

BT-STAMMTISCH (1/3)



BT-Stammtisch im Churer Gemeinderatsaal unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln: Unter der Leitung von BT-Chefredaktor **Pesche Lebrument** (l.) diskutieren die fünf Kandidierenden für einen Sitz im dreiköpfigen Stadtrat.

Ein Sitz wird frei, drei möchten diesen

Stadtpräsident **Urs Marti** (FDP) und **Patrik Degiacomi** (SP) kandidieren für eine weitere Legislatur.

Aber wofür stehen die drei Neuen, die sich für den von **Tom Leibundgut** freigegebenen Sitz im Stadtrat bewerben?

► PESCHE LEBRUMENT
OLIVIA ITEM (FOTOS)

Z

Zwei Legislaturen stand Tom Leibundgut dem Departement Bau Planung Umwelt vor, nun bewirbt sich seine ehemalige Fraktionskollegin Freie Liste/Verda, Anita Mazzetta, für den frei werdenden Sitz im Stadtrat. Sie verweist dabei auf ihre zehnjährige Erfahrung im Gemein-



derat, den sie 2018 auch präsidieren durfte. Sie lebt seit 40 Jahren in Chur und ist auch nach wie vor Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Sie bewirbt sich für einen Sitz im Stadtrat, um die Entwicklung der Stadt aktiv mitgestalten zu können, betont Mazzetta.

Eine Frau gehört in den Stadtrat

In Chur geboren und aufgewachsen ist CVP-Kandidatin Sandra Maissen, die zu den Gründerinnen der Jungen CVP Graubünden gehört. Ihre Lebenserfahrung sammelte die promovierte Rechtsanwältin und Betriebswirtschaftlerin während 25 Jahren in verschiedenen Funktionen ausserhalb der Stadt. Sie erachte das als Vorteil, bringe das doch eine Aussensicht, die für die Stadt vor Vorteil sein könne. Auf ihre politische Erfahrung verweist sie als Geschäftsführerin der Konferenz der Kantonsregierungen im Haus der Kantone in Bern, wo es darum gegangen sei, über Parteigrenzen hinweg sachorientiert Mehrheiten zu erreichen. Sie erachtet es als wichtig, dass wieder eine Frau im Stadtrat vertreten ist und bezeich-

net sich als Vertreterin der politischen Mitte. Die Unterstützung ihrer Kandidatur durch FDP und BDP unterstreiche diese Positionierung. Sie sei nicht voreingenommen und mit niemandem verbandelt und habe Menschen gerne, was auch eine wichtige Voraussetzung für die Aufgaben als Stadträtin sei.

Bisherige loben Zusammenarbeit

Gerne nochmals eine Amtszeit anhängen möchten die beiden Bisherigen. Stadtpräsident Urs Marti (FDP) kann infolge Amtszeitbeschränkung zum letzten Mal antreten, Patrik Degiacomi (SP) kandidiert für eine zweite Amtszeit. Der Vorsteher des Departements Bildung Gesellschaft Kultur erinnert kurz an seine persönliche Geschichte, aufgewachsen in der Churer Neustadt, zwei Kinder, berufsbegleitende Weiterbildungen in den Bereichen Soziale Arbeit, Recht und Wirtschaft. Im gefalle es sehr, auch mal mit mutigen Vorschlägen ergebnisoffen in eine Diskussion zu steigen. Dabei gelte es, allen Seiten zuzuhören, wobei er Menschen aus allen Lagern gerne habe. Manche Typen müsste man erfinden, wenn es sie nicht geben würde. Weiter

«Der grösste bürgerliche Wähleranteil sollte im Stadtrat auch vertreten sein.»

MARIO CORTESI

arbeite man im Stadtrat extrem gut zusammen. Gerade weil er und Urs Marti verschiedene Hintergründe hätten, würde sie sich gut ergänzen.

Diese gute, departementsübergreifende Zusammenarbeit betont auch Stadtpräsident Urs Marti. Die Arbeit mache ihm nach wie vor Freude und er würde diese gerne nochmals vier Jahre fortsetzen, um begonnene Projekte zu Ende zu bringen. Man stehe auch den Mitarbeitenden gegenüber in der Verantwortung und sollte diesen eine

gewisse Kontinuität bieten. Bei ihm wisse das Stimmvolk, was es bekomme, aber auch er müsse zuerst wieder gewählt werden. Die Führung einer Unternehmung nach öffentlichem Recht unterliege ganz

«In diesem Amt braucht es Mut, Fingerspitzengefühl, Erfahrung und einen Blick für alle.»

URSMARTI

anderen Spielregeln, da brauche es Mut, Fingerspitzengefühl, Erfahrung und einen Blick für alle.

Das ganze Spektrum abbilden

Für SVP-Kandidat Mario Cortesi ist unbestritten, dass das Linke Parteienspektrum, zu dem er auch die Grünen zählt, im Stadtrat vertreten sein soll. Neben Urs Marti, dessen ausgleichende Politik als Stadtpräsident er in der Mitte ansiedelt, sollte aber auch der grösste bürgerliche Wähleranteil in der Stadtregierung vertreten sein, habe die SVP doch im Gemeinderat immerhin vier Sitze. Er selbst sei stolzer Bürger von Poschiavo und Chur, wo er auch aufgewachsen ist. Seit acht Jahren ist er Mitglied des Gemeindeparlaments und als Stadtratsstellvertreter habe er auch schon Einblick in die Tätigkeit des Stadtrates erhalten, zudem sei er vier Jahre Mitglied der Baukommission gewesen, was im Hinblick auf das frei werdende Departement sicher auch ein Vorteil sei, zumal ihm als Ingenieur die fachspezifischen Themen nicht fremd seien.

Verda-Vertreterin Anita Mazzetta ist der Meinung, dass der Stadtrat in der jetzigen Zusammensetzung, mit je einem Vertreter von SP, FDP und Freie Liste/Verda in den letzten acht Jahren – im Unterschied zur Zeit zuvor – sehr dynamisch unterwegs gewesen sei. Es sei mit ein Grund für ihre Kandidatur, dass sie diese Dynamik fortsetzen möchte.

CVP-Kandidatin Sandra Maissen weist darauf hin, dass sich die

Wählerstärke zwar in dem im Proporzverfahren gewählten Gemeinderat abbilde, der Stadtrat aber im Majorzverfahren gewählt werde. Sie konfrontiert den SVP-Kandidaten damit, dass er sich im Gemeinderat gegen die Sportanlagen Obere Au, gegen die Brambrüeschbahn, gegen die Verschiebung der Kaserne und gegen die Fusion mit Maladers ausgesprochen habe. Da frage sie sich schon, wie er mit dieser Haltung im Stadtrat konstruktiv mitwirken wolle. Mit Blick auf die Kandidatur von Anita Mazzetta gibt sie zu bedenken, dass Freie Liste und Verda nicht das Gleiche seien. Wesentlich sei, dass das Stimmvolk wisse, für welche Werte die zur Wahl stehenden Personen stünden.

Der angegriffene Mario Cortesi verweist auf die Wählerstärke der SVP und erklärt sich. So sei er nicht gegen die Brambrüeschbahn gewesen, sondern für eine Auswahl mit einer günstigeren Variante. Das Gleiche sei beim Gesak-Projekt der Fall gewesen. Beim Neubau einer Kaserne störe sich die SVP am damit verbundenen Kulturlandverlust.

Anita Mazzetta betont, dass sie im Unterschied zu Maissen in den letzten Jahren in der Stadt Chur Politik gemacht habe und das Volk wisse, wofür sie stehe, das zeigten auch ihre Vorstösse. Sie habe auch im Gemeinderat zusammen mit Tom Leibundgut in der Fraktion Freie Liste/Verda gut zusammengearbeitet, da gebe es keine Differenz.

Die Stammtischteilnehmenden

Am BT-Stammtisch zu den Wahlen für die drei Sitze im Churer Stadtrat, die am 27. September stattfinden, haben die beiden Bisherigen – Stadtpräsident **Urs Marti** (FDP) – und **Patrik Degiacomi** (SP), sowie die drei neu für einen Sitz in der Exekutive Kandidierenden teilgenommen. Es sind dies **Mario Cortesi** (SVP), **Sandra Maissen** (CVP) und **Anita Mazzetta** (Freie Liste/Verda). Die Gesprächsleitung hatte BT-Chefredaktor **Pesche Lebrument**.

WORTWÖRTLICH

«Ich gehörte während zehn Jahren dem Gemeinderat an, war 'höchste Churerin' und bin nach wie vor Mitglied der GPK und möchte die Politik in Chur weiterhin mitgestalten.» ANITA MAZZETTA

«Durch meine Tätigkeit im Haus der Kantone in Bern weiss ich, wie wichtig es in der Exekutive ist, sachorientiert zu arbeiten und Mehrheiten zu schaffen.» SANDRA MAISSEN

«Ich habe die Freude noch nicht verloren und würde die begonnene Arbeit gerne nochmals vier Jahre fortsetzen.» URS MARTI

«Ich möchte gerne weitere vier Jahre im Stadtrat bleiben, weil ich eine Leidenschaft für Politik habe und es mir gefällt, in der Diskussion nach Lösungen zu suchen.» PATRIK DEGIACOMI

«Der Stadtrat ist eine Kollegialbehörde und sollte gegen aussen mit einer Stimme auftreten, aber gegen innen braucht es Auseinandersetzungen mit einer guten Streitkultur.» MARIO CORTESI

«Ich bin in einem politischen Haus aufgewachsen und würde mich aufgrund meiner breiten beruflichen Ausbildung als Generalistin bezeichnen.» SANDRA MAISSEN

«Bei den komplexen sozialen Strukturen muss man ergebnisoffen in die Diskussion steigen, auch zuhören können und dann konkrete Schritte in eine Richtung machen.» PATRIK DEGIACOMI

«Als gewählter Churer setzte ich mich vor den Fusionsabstimmungen für die Interessen der Stadt ein und nicht für Maladers oder Haldenstein, das Volk hat aber entschieden.» MARIO CORTESI



«Ich bin seit 40 Jahren in Chur daheim und möchte die Stadt weiterentwickeln.» ANITA MAZZETTA

«Ich war zwanzig Jahre Unternehmer, heute darf ich, zusammen mit anderen, ein Unternehmen des öffentlichen Rechts führen, das ganz anderen Spielregeln unterliegt.» URS MARTI

«Die Zusammensetzung mit je einer Vertretung von FDP, SP und Freie Liste /Verda hat sich in den letzten acht Jahren sehr bewährt.» ANITA MAZZETTA

«Freie Liste und Verda sind nicht das Gleiche, mit mir kauft man nicht die Katze im Sack oder den Wolf im Schafspelz.» SANDRA MAISSEN

«Bei mir wissen die Leute, was sie wählen, dafür muss man nur meine Vorstösse anschauen, und es gibt auch keine Differenz zwischen Freier Liste und Verda.» ANITA MAZZETTA



«Ich bin in Chur geboren und aufgewachsen, das ist meine Heimatstadt.» SANDRA MAISSEN

«Fakt ist, dass die SVP doppelt so viele Wähler mobilisiert als die CVP und sich mit vier Sitzen im Gemeinderat wohl auch um einen Sitz im Stadtrat bewerben darf.» MARIO CORTESI

«Wir müssen im Stadtrat losgelöst von der Partei-sicht nach Lösungen suchen.» URS MARTI

«Ich liebe Kontakte mit Menschen, manche Typen müsste man erfinden, wenn es sie nicht gäbe.» PATRIK DEGIACOMI